

Mariä Aufnahme in den Himmel

15. August

Lesejahr ABC

Evangelium: Lk 1,39-56

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Evangelist Lukas führt uns im heutigen Evangelium ins Zentrum der Kindheitsgeschichte Jesu, nämlich zur Begegnung von zwei schwangeren Frauen, der alten Elisabet und der jungen Maria. Erfüllt vom Heiligen Geist und voll Freude sprechen sie prophetische und heilsgeschichtlich bedeutende Worte. Das „Gegrüßt seist du, Maria“ und das „Magnificat“ verdankt die Kirche diesen zwei großen Frauen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungsabschnitt mit dem Magnificat ist die Mitte der sogenannten lukanischen Kindheitsgeschichte. Zwischen den Ankündigungen der Geburten von Johannes und Jesus und der Erzählung dieser Geburten steht er genau im Zentrum und verbindet die beiden „Biographien“ so, dass sich an dieser Stelle die Zeit Israels und die Zeit Jesu begegnen. Die Lesung ist exakt nach vorn und hinten abgegrenzt.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

39 In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg
und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa.

40 Sie ging in das Haus des Zacharías
und begrüßte Elisabet.

41 Und es geschah:
Als Elisabet den Gruß Marias hörte,
hüpfte das Kind in ihrem Leib.

Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt
42 und rief mit lauter Stimme:

Gesegnet bist **du** unter den Frauen
und gesegnet ist die **Frucht** deines Leibes.

43 Wer bin **ich**, dass die Mutter meines **Herrn** zu mir kommt?

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Judäa
Zacharias

-
- 44 Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte,
hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
- 45 Und selig,
die geglaubt hat, dass sich erfüllt,
was der Herr ihr sagen ließ.
- 46 Da sagte Maria:
Meine Seele preist die **Größe** des Herrn
47 und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
48 Denn auf die **Niedrigkeit** seiner Magd hat **er** geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig **alle** Geschlechter.
- 49 Denn der Mächtige hat **Großes** an mir getan
und sein Name ist heilig.
- 50 Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
- 51 Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
52 er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
- 53 Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
- 54 Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
55 das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
- 56 Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr;
dann kehrte sie nach Hause zurück.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Ein bewegter und bewegender Text: Entscheidend sind die vielen Handlungsverben – „Es tut sich was“ ist die formale und inhaltliche Botschaft. Da ist alle Vergangenheit überwunden. Dieser Text berichtet nicht distanziert von einem fernen Handeln Gottes, sondern macht die HörerInnen zu Zuschauern gegenwärtiger Umwälzungen. Dieser drängende Handlungsimpuls sollte hörbar werden, beginnend schon mit dem seltsamen „Eilen“ nach Judäa. Am Ende steht dagegen ein vergleichsweise ruhiges „Bleiben“.

Die Kontraste in V. 51-53, beginnend mit „Er vollbringt...“ und endend mit „leer ausgehen“, sollten beim Vortrag gut herausgearbeitet werden; die Gegensatzpaare, die zusammengehören, müssen außerdem zusammenhängend gelesen werden.

d. Besondere Vorleseform

Die Bedeutung der Verben könnte durch eine Echofunktion hervorgehoben werden:
Nach jedem Satz (oder ab und zu) wiederholt eine zweite Sprecherin die Handlungsaussage:

Beispiele:

Lektorin (L) 1: und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa

– L. 2: *ging nicht, wanderte nicht, eilte!!!!*

L 1: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib

– L 2: *das Kind hüpfte: Johannes begrüßt Jesus als Herrn*

L 1: Meine Seele preist die Größe des Herrn

– L 2: *sie lobsingt, sie rühmt ...*

L 1: er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen

– L 2: *stürzen und aufsteigen – erhöhen und absetzen ... er tauscht oben und unten*

...

L 1: Abraham und seinen Nachkommen auf ewig

– L 2: *auf ewig ... bis heute ... bis in alle Zukunft; er tut es immer noch und immer weiter!*

3. Textauslegung

Die lukanische Vorgeschichte (Lk 1-2) wird viermal von Lobgesängen durchbrochen (Magnificat, Benedictus, Gloria, Nunc dimittis). So regt uns Lukas an, immer wieder angesichts von Gottes heilvollem Tun ins Gebet zu kommen, ins Preisen.

V. 39-41: Maria eilt zu Elisabet und findet das Wort des Engels Gabriels (vgl. Lk 1,36) bestätigt. Elisabet ist bereits im sechsten Monat schwanger. Auf den Gruß Marias bei ihrer Ankunft reagiert sogar das Kind im Mutterleib von Elisabet: Es hüpf / springt im Jubel: ein Zeichen der messianischen Freude und des Anbruchs der messianischen Zeit. Wie ihr Kind wird Elisabet auch „mit heiligem Geist erfüllt“. Das „Aufschreien“ mit „lautem / großem Ruf“ kann als Ausdruck der Geisterfülltheit gedeutet werden.

V. 42-45: die Worte der Elisabet: Sie macht zwei Aussagen über Maria, die ein Wort ihre eigene Situation betreffend umrahmen. Sie bezeichnet Maria als „gesegnet“, aber nicht isoliert, sondern im Hinblick auf das „gesegnete“ Kind in ihrem Leib. Dann spricht sie über sich selbst. Die Hoheitsbezeichnung „mein Herr“ (*kyrios*) ist zugleich das erste Christusbekenntnis im Lukasevangelium. Die Aussage, dass das Kind „in Jubel“ hüpf, lässt an den Anbruch der messianischen Zeit denken. Es folgt die zweite Aussage über Maria, nämlich die Seligpreisung durch Elisabet: Sie betrifft die Tatsache, dass Maria bereits zum Glauben gelangt ist, dass das, was ihr vom Herrn gesagt wurde, ganz gewiss zur „Erfüllung / Vollendung“ gelangt. Anders als Zacharias, aber ähnlich wie Abraham und Sara, lässt Maria sich, ohne zu zweifeln, auf Gottes Verheißung ein. Sie hat keine andere Sicherheit und Stütze als das zuverlässige Wort. Gott steht zu seinem Wort, und er hat die Macht, es zu erfüllen. Glauben heißt: sich darauf verlassen, dass das, was Gott sagt, ganz gewiss in Erfüllung geht, auch wenn man im Blick auf die eigenen Voraussetzungen nicht weiß, wie es geschehen kann.

V. 46-55: Es folgen die Worte Mariens, ihr Lobgesang, der unter dem Namen „Magnificat“ (= erstes Wort des Lobpreises) bekannt ist. Einige Merkmale dieses Lobgesanges sind:

(1) Das Alte und das Neue – die Tradition und die Neuheit

Das Magnificat ist ein in der Gebetssprache des Volkes Israel formulierter Lobgesang auf Gott. Es enthält Anklänge an das Alte Testament, besonders an den Lobgesang der Hanna (vgl. 1 Sam 2,1-10).

(2) Gottes Handeln an Maria

Der erste Hauptteil (V. 46-49a) lenkt den Blick auf den Gott, der an Maria Großes „tut“. Maria erkennt dieses großartige Handeln Gottes in ihrem Leben, aber auch dessen Bedeutung für die ganze Menschheit.

(3) Gottes Handeln an der Menschheit

Im zweiten Hauptteil (V. 51-55) betrifft das Handeln Gottes (seine „Krafttat“) alle Menschen und wandelt radikal sogar die politisch-sozialen Verhältnisse. Hier handelt es sich um die prophetischen Sichtweisen und Visionen, die auch in der Sprache zum Ausdruck kommen. Die sechs Verben (Gott „wirkte“, „zerstreute“, „holte herunter“, „erhöhte“, „erfüllte“, „schickte weg“) stehen auf Griechisch in der Vergangenheitsform, die dem prophetischen Perfekt entspricht. Künftige Ereignisse, die ganz gewiss eintreten werden, werden deshalb schon jetzt als verwirklichte betrachtet.

(4) Die Heiligkeit und das Erbarmen Gottes

Das Zentrum des Magnificat (VV. 49b-50) und das Bindeglied im Wechsel vom Handeln Gottes an Maria und an seinem Volk bildet die doppelte Aussage über Gottes Heiligkeit und sein Erbarmen. Der „heilige“ Gott erweist seine Hoheit und Souveränität in besonderer Weise in seinem „Erbarmen“, in welchem er sich treu bleibt „zu Geschlechtern und Geschlechtern“. Was auch immer in der Geschichte seines Volkes sich ereignet, er hört nicht auf, der Erbarmende zu sein. Das entspricht seinem innersten Wesen (vgl. Ex 34,6-7). Das Erbarmen ist die Konstante Gottes schlechthin.

Dr. Mira Stare